

Verlagort Dresden.
Verlagspreis: die 12seitige 22 mm breite Seite 6 Pf. 2
für Familienanzahl 5 Pf.
Für Platzwünsche können wir keine Gewähr leisten.

Sächsische Volkszeitung

Wöchentliches Organ der Sächsischen Volkspartei.
40 Pf. Tagesrate 1.70; durch die Post 1.70 einschließlich
Postabrechnungsgeld, wöchentlich 30 Pf. Postabrechnungsgeld.
Einzel-Nr. 10 Pf., Sonntags- und Festtags-Nr. 20 Pf.
Abbestellungen müssen spätestens eine Woche vor Ablauf der
Bezugszeit schriftlich beim Verlag eingegangen sein. Unsere
Zeitung dürfen keine Abbestellungen entgegennehmen.

Mittwoch, 6. April 1938

Schriftleitung: Dresden-K., Volkersstraße 17, Fernruf 20711 u. 21013
Geschäftsstelle, Druck und Verlag: Germania Buchverlag und
Verlag 13, u. S. Winkel, Volkersstraße 17, Fernruf 21012,
Postfach: Nr. 1022, Postamt: Statistisches Dresden Nr. 94707

Im Falle von höherer Gewalt, Verbot, einseitiger Betriebs-
änderungen hat der Verlag über Werbungsteilhaber keine
Verpflichtung, falls die Zeitung in beschränkter Auflage, ver-
spätet oder nicht erscheint. Geschäftsverwalter: Dresden-K.

Salzburg in Erwartung des Führers

Die Stadt an der Salzach im Festschmuck Wir Sachsen hinter dem Führer

Salzburg, 6. April.
Nun ist auch für die Stadt Salzburg und das umgebende herrliche Land der große Tag angebrochen. Nach einer Wartezeit von fast 15 Jahren wird die Stadt an der Salzach den Führer der Deutschen zum erstenmal wieder in ihren Mauern haben.
Im August 1923, kurz vor dem Niederbruch der ersten Hoffnungen auf die deutsche Freiheit, sprach Adolf Hitler zum letztenmal in dieser Stadt. Heute wird sein Wort auch die Rechten, die die Größe dieser geschichtlichen Tage noch nicht begriffen haben sollten, eingeleben in das Bewusstsein aller Deutschen zum gemeinsamen großen Deutschen Reich, das der 10. April aus der Taufe heben wird. Heute ist auch für diese Stadt Wahrheit geworden, was die Gedenktafel zur Erinnerung an die historische Volksabstimmung über den Anschluss an das Deutsche Reich am 29. Mai 1921 an der Staatsbrücke über die Salzach als die Hoffnung eines Landes und Volkes in Stein verewigte: Die unerschütterliche Zuversicht, daß die verlorene Einheit des Vaterlandes wieder erlangen werde! Damals stimmten fast 100 000 deutsche Menschen dieses Landes und dieser Stadt für die Heimkehr ins Reich, nicht ganz 1 Prozent stellte sich diesem überwältigenden Bekenntnis entgegen. Am

10. April wird diese Stadt sich in einer Einmütigkeit zu dem Führer bekennen, den sie heute mit einer Begeisterung ohne gleichen empfängt, die selbst dieses erschütternde Bekenntnis zum Großdeutschen Reich von 1921 noch hinter sich lassen wird.
Stadt und Land Salzburg haben heute Feiertag in des Wortes schönster Bedeutung. Alle Geschäfte sind geschlossen, nur die lebenswichtigen Betriebe unterhalten einen Notdienst. Schon in den Morgenstunden durchziehen marschierende Kolonnen mit klingendem Spiel die Straßen.
Ueber Nacht ist der Festschmuck dieser Stadt noch überwältigender, noch reicher geworden als am Vortage. Kein Haus, kein Fenster mehr ohne Fahnen oder Schmuck. Im Winde eines Frühlings, noch sonnenlosen Apriltages flattern die Fahnen von den Kirchtürmen und an den hohen Fahnenmasten, die die Einfahrtstraßen des Führers säumen, einen lustigen Willkomm für die Zehntausende, die diese Straßen mit einem bunten Gemenge von Uniformen und Trachten erfüllen. Beängstigend ist der Strom der Menschen und Wagen in den engen Straßen der Altstadt, in der Nähe der Residenz, wo die Verkehrsposten alle Mühe haben, den Durchgangsverkehr auch nur einigermaßen in Fluß zu halten.

Von Gauleiter und Reichsstatthalter Martin Mutschmann
Mit tiefer Befriedigung erfüllte es uns alle, als der Führer in seiner großen Leipziger Rede davon sprach, daß unsere Heimat ja gar nicht anders als großdeutsch denken könne. Der Führer hat mit diesen Worten einen Blick in unsere Seele getan: Nirgends in deutschen Landen konnte die geschichtliche Entfaltung des 12. März ein reineres Glück, einen größeren Jubel auslösen als bei uns im Sachsengau! Mit welcher brennender Spannung verfolgten wir in jenen Tagen die Ereignisse in Deutschösterreich, mit welcher innerster Anteilnahme lauschten wir den Freudenstürmen unserer befreiten Brüder und den Worten des Führers, als er seine wiedergewonnene Heimat begrüßte und erstmals zu Großdeutschland sprach!
Wir Sachsen wissen, was künstlich errichtete Grenzen quer durch deutsches Land bedeuten, wir vermögen die Qual gewalttätig vom Reich getrennter und um ihres Deutschtums willen verfolgter Volksgenossen zu empfinden, wir haben daher auch tiefstes und innerstes Verständnis für die geschichtliche Größe unserer Tage, denn wir sind durch das Diktat von Versailles ja selbst zum Grenzland geworden.
Unsere Verbundenheit mit Deutschösterreich besteht nicht erst seit gestern und heute. Die geschichtlichen Bande zwischen zwei deutschen Stämmen können kaum älter und enger sein als zwischen Sachsen und der neuen deutschen Ostmark. Die Verhältnislage unseres Gaues zwischen dem deutschen Süden und dem deutschen Norden ließ Sachsen seit jeher zum Schicksalsland des großdeutschen Gedankens werden; und auch dort, wo diese Rolle blutig und traurig verlief, war der Einsatz unserer Heimat — wenn sie frei darüber entscheiden konnte — weder preußisch noch sächsisch noch habsburgisch, sondern stets deutsch begründet. Und manche Gefolgschaft, die Sachsen den Oesterreichern im Lauf der wechselvollen deutschen Geschichte leistete, hatte ihren Grund darin, daß Wien damals der Sitz der Reichsgewalt und des Reichsgedankens war.
Die kulturellen Beziehungen zwischen den beiden Stämmen sind kaum überschätzbar. Wien und Dresden tragen noch heute gemeinsame Züge, und diese Gemeinsamkeit zweier weltberühmter deutscher Kulturzentren spricht eine deutlichere Sprache als jedes gesprochene oder geschriebene Wort. Und Leipzig als deutsche Buch- und Reichsmessestadt hat kaum irgendwohin ältere und regere Beziehungen als nach dem deutschen Südosten. Nun aber, da Deutschösterreich zur reichsdeutschen Ostmark geworden ist und gemeinsam mit uns die politische, kulturelle und wirtschaftliche Macht im deutschen Osten hält, haben die alten Bande ihre letzte historische Rechtsfertigung und Krönung erfahren.
Zu diesem geschichtlichen Schlußstrich unter eine wechselvolle Entwicklung gibt Sachsen mit ganz besonderer Freude seine ungeteilte Zustimmung, sein lüdenloses Ja!
Haben wir nicht den allerersten Grund, dem Führer dankbar zu sein? Hat er durch die Tat des 12. März nicht gerade auch uns in unserer Grenzlandaufgabe neu gestärkt? Und hat nicht unser Gau die Segnungen der letzten fünf Jahre in ganz besonderem Maße zu spüren bekommen?
Unsere Zeit fliehet rasch, und die Größe der Ereignisse läßt in uns fast schon das Ausmaß der tatsächlichen Leistungen verblassen. Aber in einem Augenblick, der von uns Rechenschaft und Stellungnahme erfordert, sind wir verpflichtet, einen Blick rückwärts zu tun und daran den Unterschied zwischen einst und jetzt zu erkennen. Wo standen wir vor kaum mehr als einem halben Jahrzehnt? Was war aus dem arbeitsgemohnten Wirtschaftsgau Sachsen geworden? Wie lagen doch Erzeugung und Handel darnieder! Wie lag Verzweiflung über dem flachen Land! Wie drückend lasteten Not und Aufruhr über unseren großen Städten! Und wie hoffnungslos lag vor jedem einzelnen oft schon der nächste Tag, und wie ausichtslos gar die fernere Zukunft!
Haben wir das alles vergessen, weil nun die Schloten wieder rauchen und das Lied der Arbeit durch die Werke

Franco hofft auf ein baldiges Kriegsende

Verwaltungsmaßnahmen für Katalonien beschlossen

Burgos, 6. April.
Am Dienstag fand hier ein 7stündiger Ministerrat statt, in dem General Franco einen Bericht über die militärische Lage erstattete. Der spanische Staatsoberhaupt ging dabei auf die Einnahme Veridas und ihre Bedeutung für die Weiterentwicklung der Operationen ein sowie auf die Erfolge südlich des Ebro, wodurch die ausgedehnte Zone der Ostküste beherrscht werde. Die militärische Lage sei derart, daß mit einem baldigen Ende des Krieges zu rechnen sei.
Der Ministerrat ernannte einen Zivilgouverneur für Verida und beschloß eine Verordnung, wonach alle befreiten katalanischen Ortschaften die gleiche Verwaltung erhalten wie die übrigen im nationalen Gebiet; alle durch die frühere Regierung im Autonomiestatut Kataloniens bewilligten Sonderrechte kommen sofort in Fortfall. Die Stadt Huesca, die sich 20 Monate lang gegen die bolschewistische Einkreisung erfolgreich behauptet hatte, hat, wie weiter beschlossen wurde, die ehrenvolle Bezeichnung „Seidenstadt“ erhalten.

Eine in gewissen französischen Zeitungen aufgetauchte Grenzlandricht, wonach in den spanischen Pyrenäen Batterien gegen Frankreich in Stellung gebracht worden seien, wird in Salamanca als frei erfunden bezeichnet und mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen.
Neun Haftbefehle in der Goldschmuggelaffäre in Rumänien
Bukarest, 6. April. Wegen des großen Goldschmuggels eröffnete der Staatsanwalt ein Strafverfahren gegen 12 Personen. Drei davon wurden auf freiem Fuß belassen, darunter der rumänische Diplomat Vuzdugan und die Frau des früheren Ministers Xeni. Nach einem Verhör, das die ganze Nacht über andauerte, wurden heute morgen gegen die übrigen neun Angeklagten Haftbefehle erlassen. Fünf der Angeklagten wurden sofort in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert, nämlich die beiden Eigentümer, der Buchhalter und eine Beamtin der Bank Carlesteanu sowie der frühere liberale Minister Xeni. Letzterer erhielt erst 1910 die rumänische Staatsbürgerschaft und ist der Sohn eines türkischen Juden aus Smyrna namens Haim Kieber. Xeni war Privatsekretär des rumänischen Staatssekretärs Take Jonescu und in dessen erster Regierung Justizminister. Vier Angeklagte konnten rechtzeitig ins Ausland flüchten. Man wird von den französischen bzw. schweizerischen Behörden ihre Auslieferung verlangen. Es sind dies ausschließlich Juden, nämlich der Direktor der Internationalen Schiffsverwertungsgesellschaft Fradian (eigentlich Fischer), der angebl. Rechtsanwalt Ceneau (eigentlich Ehrlich) und die beiden höheren Bankbeamten Komorosoff und Loedel.

Ein Selbstmord in der Goldschmuggelaffäre
Gesandter a. D. Vuzdugan hat sich erschossen.
Bukarest, 6. April. Der in die Goldschmuggelaffäre verwickelte frühere rumänische Gesandte in Budapest Alexander Vuzdugan, der auf freiem Fuß belassen worden war, hat sich Mittwoch früh erschossen.
Vuzdugan war ein Sohn des Präsidenten des Obersten Kassationshofes Georg Vuzdugan, der von 1927 bis 1929 Mitglied des Regenschattorates war.

Gefechtspause in Katalonien

Berggebiete bolschewistische Entlastungsversuche an der Guadalaajara-Front.
Salamanca, 6. April. Der Frontberichtersteller des Hauptquartiers meldet, daß im allgemeinen an der katalanischen Front am Dienstag weniger Operationen durchgeführt wurden als sonst, um den nationalen Truppen nach der seit 4 Wochen dauernden Offensive etwas Ruhe zu gönnen.
Der nationale Heeresbericht teilt u. a. mit: Die Navarra-Brigaden haben im Norden von Verida 4 Ortschaften und mehrere feindliche Stellungen erobert. Sie haben bis zum Zusammenstoß des Forjana und des Segre. Auch südlich des Ebro wurde der Vormarsch fortgesetzt, doch sind die genauen Stellungen, die bis zur Stunde erreicht wurden, noch nicht bekannt.
An der Guadalaajara-Front wurden mehrere feindliche Angriffe abgelehnt. Die Angriffe waren offenbar als Entlastungsversuche für die katalanische Front unternommen worden.

Im Zeichen der „Nichteinmischung“

Tausende internationale Bolschewisten sollen getarnt von Frankreich nach Sowjetspanien gebracht werden.
Salamanca, 6. April.
Wie hier behauptet wird, haben die nationalspanischen Behörden Mitteilungen erhalten des Inhaltes, daß im Verlaufe der nächsten Tage 5000 ausländische kommunistische Milizen, die durch die Menschenfang-Organisation der Komintern mit den üblichen Versprechungen für das bolschewistische Nordgefecht in Barcelona angelockt worden seien, nach Sowjetspanien gebracht würden. Da man in Frankreich der Ansicht sei, daß diese Einrichtung vor der Welt nicht verborgen werden könne, habe man dort das Gerücht ausgebreitet, daß es sich bei den 5000 Bolschewisten um nach Frankreich geflohene Basken handele (1). Es sei ferner geplant, diesen roten Horden vor dem Grenzübertritt spanische Papiere auszuhandeln.

Neueinstellung von 2727 Offizieren in USA.

Washington, 6. April.
Der Senat nahm eine vom Repräsentantenhaus bereits bewilligte Vorlage an, derzufolge der Offiziersbestand der Armee um 2285 Offiziere erhöht wird, so daß er nunmehr 14 659 beträgt. Die Offizierszahl im Pfliegerkorps stieg um 442 auf 2092.

Montagu Norman zum Gouverneur der Bank von England wiedergewählt

London, 6. April. Montagu Norman wurde am Dienstag erneut zum Gouverneur der Bank von England gewählt. Auch der stellvertretende Gouverneur, Basil O. Gaiterns, wurde wiedergewählt.

Neueinstellung von 2727 Offizieren in USA.

Washington, 6. April.
Der Senat nahm eine vom Repräsentantenhaus bereits bewilligte Vorlage an, derzufolge der Offiziersbestand der Armee um 2285 Offiziere erhöht wird, so daß er nunmehr 14 659 beträgt. Die Offizierszahl im Pfliegerkorps stieg um 442 auf 2092.

Montagu Norman zum Gouverneur der Bank von England wiedergewählt

London, 6. April. Montagu Norman wurde am Dienstag erneut zum Gouverneur der Bank von England gewählt. Auch der stellvertretende Gouverneur, Basil O. Gaiterns, wurde wiedergewählt.

Dresdner! Heute spricht Dr. Goebbels! Kommt in Massen!